

ra, sed Privilegium singulare, vel etiam Confirmatio Imperatoris necessaria reputabatur, uti docuit D. Befold. *de libris Juris cap. 9. fol. 48.*

Jus autem Civile Romanum (1) auctoritatem merito habet *rei dignitate*, quia est ars æqui & boni, l. 1. ff. *de Justitia & Jure*. vid. Donnell. *Enucleat. lib. 1. cap. 16. à princ.* (2) A virtute auctorum Juris & æqui scientissimorum: Præteris, Senatus, Principum, Jureconsultorum, qui in magno apud Romanos honore fuerunt. (3) à consensu Civium (Lex enim communis Reip. Sponsio, l. 1. & 2. d. *legib.*) qui non tam alieno Imperio, quàm suâ voluntate & Sponsione sese obligant in leges. Omnes ergo propè Europæ nationes hoc Jus receperunt, quo tenentur iis in casibus, quæ propriis legibus definitæ non sunt. Unde *Jus Commune* vulgò das *gemein Recht* dici solet. vid. Donnell. *d. loc.* Jus enim prescriptum libris Justiniani non Civitatis est tantum, sed & Gentium & Naturæ. Alber. Gentil. *de jure bell. cap. 3. fol. 26.* Jureque Romano, quatenus æquum & bonum, non ut lege quidem, ut etiam eos, qui Romano Imp. subjecti non sunt, scribit Bodin. *d. Republ. 1. cap. 8. fol. 101. & seq.*

Et ita Codicem Justinianum Turcicè reditum, quotidie, in Judiciis practicari, observarique apud Turcas, attestatur Leunclavius *in præfat. antiq. Paratit. v. Treutler. vol. 1. disp. 1. thes. 5. lit. a.*

Ac licet Gallis olim Jus Civile publicè profiteri, erat prohibitum. vid. *supra verb. Franckreich*. ne scilicet ex Jurium usurpatione, superioritas concludatur; hodiè tamen Reges Gallorum Jura Civilia publicè doceri patiuntur, teste Dauth. *d. testament. fol. 11. vers. ad fin. §. Reges Gallorum*. ac solere Gallos L. L. Romanarum majestatem comiter conservare, non tam auctoritati & sanctioni earum aliquid in se permittentes, quàm rationi & æquitati se subjicientes, docet P. Pythæus *in præfat. ad Christoph. Thuan præfixa Licin. Ruffini collat. L. L. Judaicar. & Romanar.* vid. Dn. D. Befold. *in tract. d. appellat. cap. 2. fol. 38.*

In Hispania quidem capitali pœnâ cautum esse, ne quis Legem Imperialem recipiat, aut ne quis Romanas Leges sui juris testes alleget, tradit Oldrad. *conf. 69. num. 6.* Hodiè tamen Hispanos jure Romano etiam uti, testatur Dauth. *d. loc. fol. 13. §. ita Galli Hispani*. Non quid lex dicat, (uti illi loquatur) sed rationem legis spectantes.

Etsi porro multa non tantum in Jure publico pro formâ ac Statu Reip. Germanicæ præsentia, sed etiam privato, partim moribus partim etiam expressis Imperatorum & Ordinum Constitutionibus immutata sint; in iis tamen, in quibus correctum non est Jus Commune, etiam hodiè observandum esse, nemo ambigit. Quodque etiam *Jus Commune* non sublatum, in casu, quo vel moribus vel posterioribus Constitutionibus non mutatum est, servari debeat, disertè scribitur in *§. strenuus d. feud. cognit.* Imò non tantum veterum Imp. Constitutionibus (in specie Lotharii Saxon. qui lege sanxit, ut ex Jure Civili judicia fierent) Jus Civile servandum præcipitur, sed & novissimis Imperii Decretis & Constitutionibus idem repetitur, ut demonstrat Paurmeister. *d. Juridict. Imper. Rom. lib. 2. cap. 6. num. 150. & seqq.*

66. Gemünd/Schwäbisch Gemünd.

Ita vocatur Civitas illa Imperialis in Circulo Suevico sita, de cujus nomine, origine & progressu, sequentia, ex variis Chronicis & Historicis congesta, in laudem illius (utpote quæ hæcenus constanter & cordatè, cum debito encomio in Fide Romano-Catholica permansit: quæ Civitas etiam, quia Cœlestia potius quàm terrena & temporalia, præ oculis & cordi habuit; ideoque etiam Deus Ter Optim. Max. eam absque dubio in posterum & semper in bono Statu ac in integritate *Vera Fidei*, quod ex animo sincero opto, conservabit) secundum tenorem mihi communicatum subjungere libuit.

Die Stadt Gemünd hat (als aus den alten Historien und Chroniken verstanden wird) ihren Anfang und Ursprung genommen / als man nach der Geburt Christi unsers lieben Herrn gezelet / tausend / hundert / zehen Jahr / da die Herzogen von Schwaben / mit Namen Conrad der Drit / Friederich der Erst / Heinrich Philtippus / Friederich der Ander / genant Barbarossa / haben innengehabt / und regieret das Römisch Reich / und ihre Wohnung gehabt zu Hohenstauffen / zu Lorech dem Berg des Klosters / zu Waldhauffen / all da ihre Sänglen gewest. Die genanten Kaiser / König / und Herzogen zu Schwaben / haben die genante Stadt Gemünd für ihr eigen Bericht gehabt / und geschriben / mit Stadtrecht / Privilegien und Freheiten begnadet / und begabt / und dem heiligen Römischen Reich zugordnet / als andere Reichs-Städte in diesen Landen / Ulm / Eßlingen / und Kettlingen.

Die Stadt Gemünd ist erbauet worden durch Edel- und Erbare Leut / und Geschlecht / nemlich die von Bekhingen / Rinderbach / die von Wolfsthal genant Wolff / Burger / und Steinhäuser / die von Haag / Feirabend / Leinzel / Heberling / Bener / die von Horechaim / die Kurze / Sullen / Sufstegen / Barbach / Beßer / von Drogenhoven / Stabenhaber / Zeiselmünner / Gladen / die von Palstatt / Alwies / Wincenhal / Thainbuch / Hugen / Fauchen / Duntel / und andere Erbare gute Geschlecht / die man in den alten Brieffen / Saalbüchern / und alten Burgstalen / umb die Stadt Gemünd / als Entencken / Wargen / Dorg / Eßelspurg / Jinderbach / Wolfsthal / unter denen viel Rittermässiger / und anderer löblicher christlicher Thaten / Eobs werth / erfunden / und gemessen.

Diese Stadt hat erstmahls geheissen / Kaisersgereuth / darnach Thiergartt / als nach des zu einem sonderen Anzeigen / der Dack durch die gemelte Stadt inmitten laufend Thierach auf heutigen Tag genant wurd / folgendes von der obgemelten Römischen Kaiser / Könige / Herzogen zu Schwaben / auch anderer Fürsten / Braven / Freyen / Ritterschafft und Adel / die alle ihre Herrlichkeiten / Freuden / Wohn / mit Thurnieren / Stechen / Rennen / und anderen Ritterstüblen (als es dann aus dem verstanden) daß sie den Schießgraben unter der Augustiner Kloster gelegen / so biß hieher der Thurniergrab genant / dazzu gebraucht / ist ermelte löbliche Stadt Gemünd / von wegen solcher Kaiserlichen / Königlichen / Fürstlichen / Ritterlichen / und Adlichen täglichen Triumphierens / und Spectacel halben / die dann den Umbfessen grosse Freud und Frolockung gegeben / der Nam abermal / und zum dritten mal verändert / und gebessert / und zu Latein Gamundia, id est,

id est, gaudia Mundi, und zu Teutsche Gmündin/ oder Gemünd / das ist / eine Freude der Welt genannt worden / und mit einem gar herrlichen Adeltichen Wappen (für andere Städte des Heil. Römischen Reichs) von eruchten Römischen Kaiserin/ Königen/ und Herzogen zu Schwaben/ nemlich mit einem weissen Eingehiren / in einem roten Feld / alsdann diese Stadt Gemünd solch Wappen in ihren Panieren / Siglen / und anderen Orten pflegt zu führen / gang allergnädigst / und gnädiglich fürschen / und begabt worden.

Es wird auch dieser Stadt Würdigkeit und alte Herkommen erkent aus den löblichen Gotteshäusern / und Klösteren der gemelten Stadt.

Des Ersten / der Augustiner, die man nennt Heremitas zu Zeiten König Conrads des Dritten / Römischen Königs / Herzogen zu Schwaben / durch sein Kön. Majest. gestiftet / und gefündert.

Auch das Kloster der Prediger / so aus einem Freyhofe gebauet / und gestiftet worden.

So ist der Barfüßler Kloster / die man nennt Minores, durch einen Bürger von Adel / und Patricien zu Gemünd / genant Walthar von Runderbach gebauet / und gestiftet / darin S. Franciscus Jünger emer / mit Namen Bruder David begraben ligt / da man zehlt von der Geburt Christi / ein tausend / zweyhundert / und zehen Jahr / ist das Kloster aufgerichtet / und vollendet worden.

Zum Vierden das Frauen - Kloster vor der Stadt Gemünd gelegen / Augustiner Ordens / jetzt unter der Chur / und Besorgniß Prediger Ordens / ist angefangen / gebauet / und gestiftet / durch Bürger der Stadt Gemünd / genant die Schampfen / da man zehlt Anno salutis eintausend / zweyhundert / und vierzig / in vigilia annuntiationis Mariæ.

Und sonderlich wird dieser Stadt Gemünd alter Ruhm und Preis auch erkant / aus der schönen herrlichen Pfarrkirchen / gebauet / und geweyhet / in der Ehr des heiligen Kreuzes / und der glorwürdigen Himmelskönigin / der allerseeligsten Jungfrauen Mariæ. In welcher Kirche viel Pfrienden / Cappellen / und ein löbliche Bruderschaft gefündert / und gestiftet / die dann durch die obgemelten Edlen / Ehrlichen / Dapfferen / Rittermäßigen / Patricien / Geschlecht / und Bürger zu Gemünd / erbauet und fundirt worden / in welcher Kirchen ein Bischoff von Augspurg / Henricus genant / geboren von Schöneck / ligt begraben / welcher mit Tod abgegangen ist / Anno salutis, eintausend / dreyhundert / acht und sechsig Jahr / am dritten Tag Januarii, und sonst viel anderer guter Geschlecht / vom Adel / und Bürgeren / die alles Lob werth seyn / auch grösser Erbarkeit Anzeigen gibt.

Beschluß.

Durch der obgenanten Fürsten / Herren / Bürger und Vorfahren / guter Werck / Lob / Ehr / und Dapfferkeit / Exempel und Vorbild willen / sollen nach allen ihren Vermögen / Fleiß / und mit Ernst nachfolgen / allgegenwertig / und zutünfftig / Geistlich und weltliche Ambteut / Regierer und Inwohner dieser löblichen Kaiserlichen Stadt Gemünde / der Stadt gemeinen Nutz betrachten / sich daran nichts verhindern / noch irren lassen / damit allein die Stadt / in aller burgerlichen friedlicher Lieb / und Einigkeit regieret / und erhalten werde / dann der hochberühmt zierliche Orator / und Redner des Römischen

senats Cicero spricht / daß unter allen Gemein / oder Gesellschaften nichts übertrifflichers / und fester sey / dann ein versamblete Gemeinschaft guter frommer Bönner / die gleicher Sitten seyn / und dann weiter spricht gemelter Cicero, daß auch unter allen Gemeinschaften / keine inbrünstiger / und angenehmer / dann die unser jeglichen zu dem gemeinen Nutz seyn soll. Dann / wiewol Vatter und Gütter lieb sind / die Kinder lieb sind / die geistliche Freund und Beywohner lieb sind / so hat doch das gemeine Vatterland / die Lieb derselben alle begriffen / von welches Vatterlands wegen einen jeden frommen / (so fern er Nutz damit schaffen mag) sich in Tod zu geben gebürt / dann wiewol diese Stadt Gemünde erstlich ein dapfferen trefflichen Anfang / von den Römischen Kaiserin / Königen und Herzogen zu Schwaben gehabt / und folgendes mit viel ehrlichen Adeltichen Geschlechtern gezieret worden / so hat doch sich viel zwischen gemelten Geschlechtern dermassen so viel Uneinigkeit / Zwierracht erregt / und einarrissen / daß ein jeder dem andern sein beschaffen Glück / Ehr / und Wohlfahrt / so ihm Gott der Allmächtig verliehen / mißgönnet hat / daraus nun gefolgt / daß gemelte Geschlecht ganz in Abfall kommen / dann vermög des heiligen Evangelions / so mag kein Reich / das in ihm selbst zertheilt / und widerwertig / lang bestand haben / sondern muß zerstöret werden / des haben wir nun viel schöner Exempel im Tito Livio, der Röm. Historienschreiber / als die Römer beynahend die ganze Welt unter ihr Regiment und Herrschung gebracht haben / diemittel die Stadt Rom durch den Römischen Rath daselbst in friedliebender burgerlicher Einigkeit regieret wurde / so bald sich aber die Patricien / und hohe Geschlecht einrissen / und ein jeder vermeint / edler und höher / dann der ander zu seyn / da würden sich zwischen ihnen auch viel Zwierracht und Uneinigkeit begeben / dermassen daß zuletzt der erst Römisch Imperator, und Kaiser Julius / ic.

67. Genante.

Wohnet. in observ. lit. G. h. v.

68. Genealogien.

Gentium originibus illustrium familiarum accensendæ sunt Genealogia: quippe quæ plerumque eo fine indicantur, ut hic quoque Cranzii in præfat. Saxon. pronunciatum, locum habeat, dum inquit. In originibus Gentium ad Arcam usque Nohe ascendere, ut quibusdam videri ridiculum sit, sic alius potest esse religiosum. Quo in genere suspicienda est modestia Maximiliani I. Imp. qui Stabium Historicum, Genealogiam Archiducum Austriæ, ad Noham usque deductam, sibi offerentem, falsè irritis, teste Cuspin. Unde etiam in nostrates Historicos, qui Principum suorum Genealogias ad Trojana tempora referunt, jocatur Reinecc. in orat. d. dignit. Histor. Exempla sunt apud Petr. de Andlo lib. 1. d. Rom. Imp. cap. 15. Sanè si in investigando stemmate cuiusque ad arcam Nohe usque accessus patet; tum nihil obest, quominus eadem operâ ad primum generis humani auctorem Adamum, ascendere liceat. Qui quidem communis est omnium hominum stipes: sed quo ordine ac tempore omnis ejus posteritas per universum orbem propagata sit, post illam gentium dispersionem,